

## Blume bringt schwere Lasten ins Rollen

VON MARKUS WAGNER, 04.02.05, 18:12h, aktualisiert 04.02.05, 18:24h

**Wittenberg/MZ.** Nein, sagt Klaus Till, "von einer negativen Entwicklung in Deutschland bemerken wir nichts". Der Maschinenbau - zu der Branche zählt sich "Blume-Rollen" - ziehe ja seit ein bis zwei Jahren an. Und seit in dem Werk in der Dessauer Straße Mitte der 90er Jahre die richtige Struktur gefunden worden sei, gehe es hier bergauf. Allein im letzten Jahr haben die 25 Mitarbeiter vier Millionen Euro Jahresumsatz erwirtschaftet. Inzwischen ist "Blume-Rollen" so erfolgreich, dass am Sitz des Mutterhauses in Radevormwald kräftig erweitert wird.

Keinen unbescheidenen Anteil leistet man dabei in Wittenberg. Während man sich in Nordrhein-Westfalen mehr mit den Transportsystemen für leichtere Güter beschäftigt, haben die Wittenberger in den letzten Jahren ein neues Segment erschlossen: Den Transport von tonnenschweren Einheiten. Vor allem in China boomt das Stahlgeschäft. Und in den großen Anlagen müssen die Metallblöcke ja bewegt werden. "Wir haben Auftraggeber aus den alten Bundesländern, die weiter nach China verkaufen", sagt Till, dem die Direktvermarktung wirtschaftlich natürlich lieber wäre. Doch auch so hat Wittenberg im letzten halben Jahr Auftragseingänge in diesem Segment von rund 750 000 Euro.

Der Schwenk zur Schwerlasttechnik hat allerdings noch einen Vorteil. Der Konkurrenzkampf bei der "Leichtfördertechnik" sei in Deutschland stark. Immer mehr Vergaben seien eine Frage des Preises. Doch weil die Wittenberger exakt dieselben Preise nehmen wie die Mutterfirma, "ist es nicht leicht, hier zu bestehen". Trotzdem hat es die "mittelständische Firma mit einem guten Ruf" (Till) geschafft. In den 83 bundesweiten Postverteilzentren laufen die Briefe auch über Rollen von Blume. Zu Blumes Kunden gehören aber auch die Wittenberger Firmen SIG Combibloc, Unilever Pratau oder PCI.

Der große Vorteil von Blume sei dabei die Flexibilität. "Die Kunden lassen sich bei den Entscheidungen viel Zeit, doch dann muss es schnell gehen", sagt Till. Zwar kauft Blume sowohl mechanische Teile als auch Steuerungen teilweise von außen ein (auch von Wittenberger Unternehmen wie Maatz oder digitable), ganz verzichten kann man auf die Produktion aber gerade deshalb nicht: "Dann muss alles Hand in Hand gehen", sagt Till. Das ließe sich im eigenen Betrieb aber besser steuern als ausschließlich mit Zulieferern. "Das wäre viel zu umständlich", meint der Werksleiter.

Und trotzdem. Den Blick über den Tellerrand wagt man in Wittenberg sehr wohl. Geliefert wird sowieso ins Europäische Ausland, in Polen arbeitet man inzwischen mit einer Firma zusammen, die den Vertrieb organisiert. Die Arbeitsteilung zwischen Radevormwald und Wittenberg ist dabei einfach: Jeder macht seins. Aufgeteilte Vertriebsgebiete gibt es nicht, Aufträge werden untereinander auf Verrechnung vermittelt. "Natürlich stimmen wir uns ab", schränkt Till ein. Wohl auch ein Grund, warum sich Blume als "führend in den neuen Bundesländern" sieht.

<http://www.mz-web.de/artikel?id=1105631142178>